

Berufsstress, Familie und Gemeinde – Der Kampf um die Prioritäten

GEBET

Einer der berühmten Superhelden aus Hollywood ist der von einer Spinne gebissene Spider-Man. Ein junger Kerl, der auf einmal Superkräfte bekommt und zum Superhelden wird. Er besucht die Schule und muss genau so lernen, wie jeder andere auch. Er lebt bei seiner Tante und seinem Onkel, das ist seine Familie. Plötzlich tritt da noch ein hübsches Mädchen in sein Leben, in das er sich verliebt.

Was macht er nun? Er hat seinen Beruf bzw. seine Berufung als Superheld entdeckt und möchte Menschenleben retten. Gleichzeitig ist da dieses Mädchen, das er so liebt, dessen Freund er geworden ist. Zudem rufen die Pflichten in der Familie zu Hause und die Schule hört auch nicht auf. Was macht er nun?

Lässt er das Date mit seiner Freundin sausen, als er sich als Spinnenmensch mal wieder von Dach zu Dach schwingt? Wie werden sich die Noten entwickeln? In einer Szene sieht man, wie er nicht mal an die 10 Eier für seine Tante gedacht hat, weil er wieder unterwegs war. Gleichzeitig leidet aufgrund der Kämpfe gegen die Feinde seine Gesundheit.

Hollywood produziert solche Streifen am laufenden Band. Warum? Ganz einfach: Es funktioniert für das Publikum, weil es hochaktuell ist und viele Menschen sich mit den Problemen identifizieren können. Viele Menschen können sich hineinversetzen in den Helden, der es auch nicht leicht hat, dem die Prioritätensetzung genauso schwer fällt, wie einem selbst. In Hollywood ist es meistens so, dass am Ende irgendwie alles gut geht. Die Freundin hatte zwischenzeitlich Schluss gemacht, aber irgendwie kommt es mit der Beziehung wieder in Ordnung. Die Schule besteht er und der Bösewicht ist geschlagen. Sogar an die 10 Eier für seine Tante denkt er am Ende 😊

Die Realität ist nicht immer so einfach, aber Hollywood hat erkannt, dass wir Menschen ebenso um unsere Prioritäten kämpfen und, dass es hauptsächlich die der Familie, der Arbeit und der Berufung sind. So identifiziert sich der Zuschauer mit dem Helden, man fühlt mit oder sich sogar verstanden.

„Berufsstress, Familie und Gemeinde – Der Kampf um die Prioritäten“

Unser Superheld aber, wenn ich so nennen darf, muss Jesus Christus sein. Er muss der Held in unserem Leben sein, weil von ihm alles abhängt. **Er selbst und die persönliche Beziehung zu ihm ist aus meiner Sicht der Schlüssel für Thema Prioritätensetzung (2x)**

1. Einige Grundlinien: Das zeigt schon 1. Mose
2. Alles unter einen Hut?! Drei Lebenshüte des Christenmenschen
 - a. Der Beruf
 - b. Die Familie
 - c. Die Gemeinde
3. Zurück zur Basis: Zu den Füßen von Jesus
4. Ganz praktisch: Wie setzt du die Prioritäten richtig?

Heute wird es größtenteils nur um die ersten beiden Punkte gehen, beim nächsten Mal dann hauptsächlich um die Punkte 3 und 4. Heute erarbeiten wir uns lediglich die biblische Basis mit einigen praktischen Anwendungen. Beim nächsten Mal werden wir die praktischen

Anwendungen vertiefen, indem wir vom Schlüssel der persönlichen Beziehung zu Christus ausgehen.

Damit es keine Enttäuschung gibt: Das Thema wird keine komplette theologische Abhandlung sein. Ich werde dieses Thema nicht voll umfassend, von jeder Bibelstelle mit jeder Eventualität beleuchten können. Zumal geht es auch nicht, weil hier ganz viele individuelle Charaktere sitzen. Jeder hat eine andere Lebenssituation, jeder kommt aus ganz unterschiedlichen Umständen hier hin, jeder hat zu bestimmten Zeiten andere Sichten auf diese drei Punkte und muss mit ihnen anders verfahren.

Am besten beschreiben wir das Thema mit jonglieren: Alle Bälle in der Luft halten, aufheben, Schlüsselpunkt ist eine gesunde Basis.

Heute werde ich aber erst mal einige biblische Grundlinien aufzeigen, schauen, welche Prinzipien die Bibel zu zwei dieser drei Lebenshüte lehrt und beim nächsten Mal erklären, warum wir immer und immer wieder zu den Füßen von Jesus müssen. Darauf basierend dann einige praktische Gedanken, wie du Prioritäten richtig setzen kannst, was dir im Alltag hilft.

Schauen wir uns nun als erstes einige Grundlinien des 1. Buch Mose an. Wir haben uns ja bis ins letzte Jahr insgesamt 2,5 Jahre mit dem Buch 1. Mose beschäftigt. Unser Fokus war die Patriarchen-Geschichte. Heute werden wir uns Prinzipien aus dem Teil davor anschauen, die aber im Leben der Patriarchen veranschaulicht werden.

1. Einige Grundlinien: Das zeigt schon 1. Mose

Direkt zu Beginn dieser Welt werden ganz bestimmte Prinzipien aufgezeigt, die uns helfen einige Grundlagen nochmal in den Blick zu bekommen. Dazu schauen wir uns nicht nur Adam und Eva an, sondern werfen auch noch flüchtige Blicke auf weitere Personen des 1. Buch Mose. Wir lesen zunächst 1. Mose 2,21-24:

Lesen: 1. Mose 2,21-24

Was finden wir hier für Grundlagen?

Adam ist alleine, er findet kein Gegenüber, keine Hilfe. Gott sieht das und so baut Gott die Frau aus einem Teil des Mannes. Nicht von der Erde, wie er den Adam geschaffen hat, nein, aus einem Teil des Mannes. Männer, oft strukturiert, gradlinig denkend, primitiv, aber doch auch tiefgehend. Von niemand anderem als einem Mann kann also der Satz aus Vers 23 stammen: „Diese endlich ist Gebein von meinem Gebein und Fleisch von meinem Fleisch; diese soll Männin heißen, denn vom Mann ist sie genommen“ 😊

Die erste Grundlage ist also die kleinste Zelle der Gemeinschaft, das direkte Gegenüber: Mann und Frau.

In dem Satz von Vers 24 steckt unglaublich viel drin: Ein Mann soll auf eigenen Füßen stehen können, emotionale und finanzielle Unabhängigkeit von den Eltern besitzen, dann das Anhängen als das feste Aneinanderkleben mit dem Partner bei der Hochzeit und letztlich das in emotional seelisch-körperliche Eins werden von zwei Personen zu einer einzigen Person. **Mann und Frau ist die Lebensgrundlage, die Gott ins Leben gerufen hat.**

Zu Mann und Frau gehört eben auch das Familienleben. Schon in 1. Mose 1,28 gibt Gott ihnen seinen Auftrag: Seid fruchtbar und vermehrt euch. Das ist eine Hauptaufgabe des Menschen. Familie zu haben, sie als Mann auch zu verantworten, Kinder groß zuziehen in der Zucht und in der Ermahnung des Herrn. Seine Frau zu führen und zu beschützen.

Eine zweite Grundlage für den Alltag finden wir in 1. Mose 3,17-19:

Lesen: 1. Mose 3,17-19

Im Schweiße des Angesichts wird ein Mann das Brot für die Familie erarbeiten. Arbeit ist eine von Gott gegebene Sache, die einen Großteil unseres Alltags ausfüllt. Sie wird voller Mühe sein. Sie wird anstrengend sein. Zumindest ist das ab dem Sündenfall so.

Damit haben wir schon zwei Punkte, die einen Großteil des Tages neben dem Schlafen ausmachen und die jeweils ihre Zeit erfordern: Die Familie und alles was damit zusammenhängt und die Arbeit, die zum Überleben unumgänglich ist.

Wenn wir uns nun auf die Suche nach Dienst in der Gemeinde Christi machen, sind wir natürlich einige 1000 Jahre zu früh dran. Das wird noch ein spezieller Punkt werden, den wir später hinzufügen.

Dafür zeigt Gott uns gleich zu Beginn, was grundlegende Verantwortungen sind, wo du und ich immer wieder Prioritäten setzen müssen, aber auch den Schlüssel für ein gut geordnetes Leben: **Eine lebendige Gemeinschaft mit Gott.**

Wenn wir im 1. Buch Mose weiter schauen, dann lesen wir von Henoch, Noah, Abraham, Jakob und Josef.

Von **Henoch** lesen wir gar nicht so viel, nicht wahr? Aber bei ihm finden wir am deutlichsten die entscheidende Komponente, den Schlüssel, auch für dein Leben und Prioritätensetzung.

Lesen: 1. Mose 5,22-24

Henoch geht beständig mit Gott. Er wandelt mit Gott, er hat innige Gemeinschaft mit Gott, das zeichnet ihn aus. Diese Komponente ist die Entscheidende für richtige Prioritätensetzung: **Deine persönliche Beziehung zu Gott!** Diese Beziehung muss alles in deinem Leben durchdringen, sie hält alles zusammen und von ihr hauptsächlich geprägt erhältst du die Weisheit, deine Prioritäten richtig zu setzen.

Noah. Der baut jahrelang diese Arche, er kümmert sich um seine Familie und predigt auch noch (2. Petrus 2,5). Da sind sie, unsere drei Lebenshüte: Beruf bzw. bei Noah natürlich auch Berufung, Predigtendienst, was Teil von Geheimdienst ist und Familie. Und auch bei Noah finden wir die entscheidende Komponente, die wir gerade bei Henoch schon entdeckt haben: „Noah lebte mit Gott.“

Lesen: 1. Mose 6,9b

Abraham. Welch ein besonderer Mensch und doch ebenso erwählt durch Gottes Gnade. Sein Leben ist nicht immer sauber gewesen. Sein Überleben hat an der ein oder anderen Stelle höhere Priorität als die klare und reine Liebe zu seiner Frau (1. Mose 12,10-20). Er hat viele Tiere, die er zu hütet und ist dennoch ein Mensch, der sich um seine Familie kümmert und sorgt. Ein Mann, der mit Gott lebt. Natürlich können wir bei ihm, wie auch bei anderen, nur stichprobenartig in den Alltag hineinschauen. Aber unter Punkt 1 geht es ja auch erst einmal nur darum, Grundlinien aufzuzeigen.

Jakob. 14 Jahre legt er die Priorität auf seine Arbeit, aber nicht um das Arbeiten willens, sondern für seine große Liebe. Ein Mann, der mit Gott ringt und mit ihm lebt.

Josef. Der erlebt den Segen Gottes bei seiner Arbeit. In seinem Leben wird Gottes Gnade und Führung so deutlich. Mit 30 Jahren ist er Landesoberhaupt unter dem Pharao. Er hat viel zu tun, ist rumgereist, aber hat dennoch Frau und bald auch Kinder. Auch er muss seine Prioritäten setzen lernen. Hätte er nicht mehr oder nicht so hart gearbeitet, hätte das dramatische Folgen für einen Großteil der damaligen Welt gehabt, eben weil eine große Hungersnot im Gange war. Gleichzeitig kümmert Josef sich sehr gewissenhaft um seine väterliche Familie, aber auch um seine neue Familie.

Fakt ist: In allem waren diese Männer mal mehr und mal weniger, meistens aber mehr in einer intakten Gottesbeziehung. Sie werden in Hebräer 11 als Glaubensvorbild erwähnt. Ihr Glaube, ihre Beziehung zu Gott war die entscheidende Komponente in ihrem Leben und das werden wir dann unter Punkt 3 auch fokussieren.

Kommen wir aber zunächst zu Punkt zwei, wo wir uns gezielt mit den drei oft gegeneinander kämpfenden Parteien auseinandersetzen werden. Heute die ersten beiden: Beruf und Familie.

2. Alles unter einen Hut?! Drei Lebenshüte des Christenmenschen

Wenn ich so auf die letzten 15 Jahre meines Lebens zurückblicke, dann sehe ich da oftmals Prioritätenkonflikte, die mich bis heute begleiten. Vor 15 Jahren habe ich Jugendarbeit gemacht. Damals war ich noch in der Schule, steckte mitten im Bewältigen des Abiturs. Anfang 2006 gab es dann einen Prioritätenkonflikt, der bestimmt der ein oder andere von uns auch kennt: In der Schule sein und die wichtigen Lerneinheiten für die Prüfungen mitbekommen und Bewerbungsgespräche für eine Ausbildung führen. Bei mir war es so, dass ich für meinen Zivildienst schon alles vorbereitet hatte, ja es fehlte nur noch die Unterschrift und alles wäre unter Dach und Fach gewesen. Aber damals wurde nur ein geringer Anteil für die Bundeswehr gesucht. Bei der Musterung fiel ich als untauglich durchs Raster und stand vor dem Nichts. Also waren meine Prioritäten klar: Ich brauchte eine Ausbildung.

Die bekam ich dann auch beim IT-Dienstleister der Metro-Gruppe. Im Jahr 2008 habe ich einen Hauskreis gestartet, in dem wir Woche für Woche einen Bibeltext Vers für Vers studieren. Ein halbes Jahr zuvor trat auch meine jetzige Frau Kezia auf den Plan und damit wurde es richtig kompliziert – bitte nicht falsch verstehen 😊 Aber das lag schlicht und einfach daran, dass nicht nur meine Familie zu Hause meine Zeit wollte, sondern auch meine damalige Freundin, Beruf und Gemeinde ebenso. Kezia wohnte in der Nähe, mit dem Auto ca. 30 Minuten entfernt. Dennoch blieb für gemeinsame Zeit meist nur das Wochenende. Es mussten Prioritäten gesetzt werden. **HÜTE NACHEINANDER AUFZIEHEN!** Ich wollte den Hauskreis nicht vernachlässigen, mit der Freundin sollte natürlich Zeit verbracht werden, die Familie zu Hause sollte nicht zu kurz kommen und dann noch die ganze Ausbildung im ca. eine Stunde entfernten Düsseldorf – jeden Tag pendeln.

Wie bekommt man das alles unter einen Hut? **Gibt es da irgendeine Reihenfolge? Kann man pauschal bei den drei Lebenshüten sagen: „Das ist wichtiger und das nicht so wichtig.“** Ich sage euch ganz offen und ehrlich meine Antwort: Nein!

Ist das jetzt enttäuschend? Für den ein oder anderen vielleicht schon. Ich denke, es gibt keine pauschale Antwort auf die Frage, was wichtiger ist. **Es ist und bleibt immer ein Kampf!**

Es kommt immer und immer wieder auf die Konstellation an.

Es kommt auf bestimmte Situationen an.

Es ist viel Kommunikation, gerade in der eigenen Familie.

Es kommt darauf an, in einer lebendigen Gemeinschaft mit Jesus zu leben und von ihm die Weisheit zu erhalten, was wie gerade dran ist.

Schauen wir uns aber nun im Folgenden die Hüte an. Natürlich haben wir in unserem Leben noch mehr Hüte: Z.B. Freundschaften pflegen oder Eigentum verwalten. Aber bei unserem Thema geht es wohl um die Entscheidenden im Leben als Christ.

Ich hoffe, dass wir sehen, wie sie ineinander greifen und mit welchen Bibelstellen sie sich jeweils selber versuchen eine hohe Priorität einzuräumen. Sie sagen jeder von sich: „Hey, ich bin wichtig! Mich musst du immer als erstes beachten!“

a. Der Beruf

„Gott hat dem Menschen den Auftrag gegeben, zu arbeiten. In 1. Mose 1,28 lesen wir: „Und Gott segnete sie, und Gott sprach zu ihnen: Seid fruchtbar und mehrt euch und füllt die Erde und macht sie euch untertan; und herrscht über die Fische des Meeres und über die Vögel des Himmels und über alle Tiere, die sich auf der Erde regen!“ Darüber hinaus „nahm Gott der HERR den Menschen und setzte ihn in den Garten Eden, ihn zu bebauen und ihn zu bewahren“ (1. Mo 2,15).“¹ Wie es nach dem Sündenfall war, haben wir vorhin schon gelesen: Das Brot verdienen, im Schweiß des Angesichts.

Aber in 1. Mose 1,28 sehen wir, dass Gott dem Menschen sogar schon vor dem Sündenfall den Auftrag gab, zu arbeiten. „Dieser Auftrag ist zugleich ein Geschenk an den Menschen, denn Arbeiten ist ein Segen. Denn alles das, was Gott uns Menschen als Auftrag gegeben hat, ist zu unserem Nutzen. Gott hat bei allem, was Er anordnet, den Segen des Menschen im Auge.“² – das ist bei jedem Befehl der Schrift so!

Menschen sind nicht zum Nichtstun geschaffen – auch wenn manche das gerne so hätten. Arbeit vor dem Sündenfall war offensichtlich nicht mit Mühe verbunden, dennoch handelt es sich um „Arbeit“, sogar im Sinn von bezahlter Arbeit, denn Adam bekam Lohn für seine Arbeit: Er bekam Nahrung. Im engeren Sinn betrachtet bekam Adam diese Nahrung natürlich auch ohne diese Tätigkeit. Und doch ist es interessant, dass sowohl in 1. Mose 1,28 als auch in 1. Mose 2,15 auf den jeweiligen Auftrag Gottes, sich die übrigen Geschöpfe untertan zu machen bzw. den Garten zu bebauen, der Segen Gottes kommt: Nahrung.

¹ https://www.bibelkommentare.de/index.php?page=comment&comment_id=510&part_id=4143

² Bibelkommentare.de ebd.

Der Sündenfall änderte nichts an dem Auftrag zu arbeiten. Aber der Sündenfall macht Gottes Auftrag zu einem Gebot mit körperlichen Folgen: „Im Schweiß deines Angesichts wirst du dein Brot essen“ (1. Mose 3,19). Diese Strafe Gottes bedeutet nichts anderes, als dass Gott Adam den Auftrag erteilt, weiter zu arbeiten. Doch von da an sollte diese Tätigkeit mit Mühsal und Schweiß verbunden sein.

Das Neue Testament macht einige Punkte deutlich: 2. Thessalonicher 3,10
Lesen: 2. Thessalonicher 3,10

Die Verantwortung des Menschen, vorrangig die des Mannes, ist es, für die Familie zu sorgen und zwar durch Arbeit. Der Mann soll fleißig sein und die Familie ernähren. Davon spricht auch Salomo in Sprüche 13,4: „Gierig ist die Seele des Faulen, doch ist nichts da; aber die Seele der Fleißigen wird reichlich gesättigt.“

Du sollst fleißig sein in dem was du tust. Wer nicht arbeitet, der hat auch kein Essen verdient. Wer sich nicht bemüht, der hat es nicht verdient. Das macht Gott hier durch Paulus ganz deutlich!

Oh und Paulus war selber Vorbild. In 1. Korinther 9,6 lesen wir, dass Paulus das Recht hatte, *nicht* zu arbeiten. „Oder haben allein ich und Barnabas kein Recht, nicht zu arbeiten?“ Warum arbeitete er dennoch? Es gab mehrere Gründe. Besonders wichtig war es ihm, den Christen nicht zur Last zu fallen. Ihm war es ein Anliegen, das Evangelium kostenfrei weiterzugeben – wenngleich er ein Recht hatte vom Evangelium zu leben.

So konnte er den Ältesten aus Ephesus, als er mit ihnen in Milet zusammentraf, seine Hände zeigen. Diese Hände haben körperliche Arbeit geleistet, sie haben Zelte angefertigt. Paulus war den Ephesern nicht zur Last gefallen, im Gegenteil – er hat sogar für sie gesorgt! Nacht und Tag, wie er einmal den Thessalonichern schreibt, hat er gearbeitet. Wir lesen auch, dass er Nacht und Tag gebetet hat. Nacht und Tag hat er die Gläubigen zudem ermahnt (Apostelgeschichte 20,34; 1. Thessalonicher 2,9; 3,10; 2. Thessalonicher 3,8; 2. Timotheus 1,3). Da fragt man sich manchmal, ob dieser Kerl überhaupt mal geschlafen hat 😊 Im Himmel ist ja dafür genug Zeit. Aber das ist etwas anders, worüber man mal nachdenken kann...

Von der Bibel her hat der Beruf also seinen unbedingten Platz im Alltag. Wir können nicht einfach sagen: „Ich gehe jetzt einfach nicht mehr arbeiten und kümmere mich nur noch um meine Familie oder investiere mich voll in die Gemeinde und mal gucken, was passiert.“ Natürlich gibt es Konstellationen, wo dies möglich oder sogar notwendig ist, das gilt es dann wieder individuell zu prüfen. Aber grundsätzlich hat der Beruf von der Bibel her seinen unbedingten Platz im Alltag.

Jetzt können wir gerne noch kurz auf die Frage eingehen, wie das für Frauen ist. Das haben wir uns im letzten Jahr in Titus 2,3-5 angeschaut:

Lesen: Titus 2,3-5

Das Wort Gottes untersagt der Frau an keiner Stelle, beruflich tätig zu sein. **Wenn sie allerdings verheiratet ist und dann Kinder zu versorgen und zu betreuen hat, stellen der Ehemann und die Kinder sowie der Haushalt ihre erste Priorität dar.** Dann haben wir grob gesagt drei Lebensumstände:

- 1) **Junge Christinnen** sollen einen Beruf erlernen; einen, an dem sie Freude haben. Sie wissen nicht, ob sie einmal heiraten und Kinder bekommen werden. Daher sollten sie nüchtern sein und eine Berufsausbildung oder ein Studium absolvieren. Unverheiratete gläubige Frauen sind – wie Männer – dafür verantwortlich, für ihren Lebensunterhalt zu sorgen. Sie sollten nicht meinen, dass andere für ihr Auskommen zu sorgen hätten.
- 2) **Verheiratete Frauen, die keine Kinder haben**, werden gemeinsam mit ihrem Ehemann vor dem Herrn im Gebet entscheiden, ob sie arbeiten gehen sollten oder nicht. Das ist eine persönliche Glaubensentscheidung und eine Frage, ob die Arbeit daheim in gesunder Art und Weise bewältigt werden kann. Und hier sehen wir wiederum wie wichtig eine persönliche Beziehung zu Jesus Christus ist, um in dieser Frage Weisheit zu haben.
- 3) **Ehefrauen, die Kinder haben**, sollten – wenn möglich – keiner beruflichen Tätigkeit außerhalb des Hauses nachgehen. Ihre erste Aufgabe ist es, sich um den Ehemann und die Kinder zu kümmern (Tit 2,4). Auch bei „knapper Kasse“ ist es nicht immer notwendig, ein zweites Einkommen zu erzielen. Es ist ernsthaft zu erwägen, ob die finanziellen Mittel nicht doch reichen, vielleicht indem der Lebensstandard angepasst wird.³

Das sollen einfach mal ein paar grundsätzliche Gedanken zu verschiedenen Lebensumständen bei Frauen sein. Dabei spielen natürlich praktische Fragen eine Rolle:

- Macht sie den Haushalt allein?
- Wenn es finanziell nicht klappt, reicht nicht auch Teilzeit?
- Soll sie sich nicht ganz in das Reich Gottes investieren?

Ich selbst bin immer noch in der IT-Branche tätig. Mittlerweile beim Modehaus C&A. Immer noch kämpfe ich immer wieder den Kampf um die Prioritäten. Ich weiß von der Bibel her, dass ich Verantwortung für meine Familie habe. Darum gehe ich arbeiten, ich möchte meine Familie versorgen. Aber ich versorge meine Familie nicht nur durch das Geld, was rein kommt, sondern die Familie an sich braucht auch meine generelle Umsorgung. Nicht nur meine körperliche Anwesenheit, auch meine seelische Unterstützung.

b. Die Familie

Im Februar 2009 haben meine Frau und ich uns verlobt. Im Juni 2010 haben wir dann geheiratet. Es war eine echt besondere Zeit, die aber niemals ohne Prioritätenkämpfe geblieben ist. Bei mir war hauptsächlich der Kampf zwischen Frau und Gemeinde. Beruflich war es zu der Zeit sehr interessant und aufregend. Für die Metro durfte ich in verschiedene Länder reisen und dort ein neues Kassensystem einführen. D.h. ich war viel unterwegs, auch während der Vorbereitungen zur Hochzeit.

Und wie es kommen musste, hat sich der Abschluss des Projektes exakt mit unserer Hochzeitsreise überschritten. Hier war Prioritäten setzen gefragt. Dazu war offene

³ Die letzten 5 Absätze siehe

https://www.bibelkommentare.de/index.php?page=comment&comment_id=510&structure_id=787&part_id=4147

Kommunikation nötig. Dabei fand ich heraus, dass meine Frau das wie erwartet ganz und gar nicht gut fände, dafür die Hochzeitsreise zu unterbrechen. Also kommunizierte ich offen mit meinem Chef und wir haben Ersatz gefunden. Hier habe ich der Familie die höhere Priorität gegeben.

Ein paar Monate nach unserer Hochzeit habe ich ein Job-Angebot bekommen, was erst mal wirklich verlockend war. Doch hatte das ganze einen Haken: Ich sollte zu 50% der Zeit in Europa unterwegs sein. Sehr verlockend, aber die Hälfte der Zeit nicht zuhause? Mein Herr hat mir direkt deutlich gemacht, dass das für meine junge Ehe nicht richtig sein kann. Die Priorität lag bei meiner Ehe. Ebenso wusste ich, dass ich hier am Ort Gemeinde, Hauskreis und Jugendarbeit hatte. Bei anderen Konstellationen, unter anderen Bedingungen wird sich vielleicht jemand anders entscheiden.

Ganz gewiss hätte ich mich anders entschieden, wenn ich nicht mit Jesus leben würde bzw. nicht mit ihm Gemeinschaft haben würde. Dann wäre mein Herz vielleicht auf die Karriere und das Gehalt angesprungen – was Herzen im Allgemeinen oft sehr leichtfertig tun. So hat Jesus mich davor bewahrt: Ich kann meine Familie versorgen und brauche mir um derartige Gehaltssteigerungen keine Gedanken machen.

Was sagt die Bibel zur Familie? Welchen Platz räumt Gott ihr ein? Wie anfangs schon aufgezeigt ist das die kleinste Verbindung und die engste Verbindung, die es unter Menschen gibt: Mann und Frau. Gott zeigt schon von Beginn an, welcher hohen Stellenwert er diesem Ideal gibt.

10 Jahre ist es her, dass ich eine Predigt über Kolosser 3,18-21 vorbereiten sollte. Wir lesen den Text einmal:

Lesen: Kolosser 3,18-21

Hier sehen wir, wie innerhalb der Familie miteinander umgegangen werden soll. Ich selbst war noch nicht mal ein Jahr verheiratet und sollte als junger Kerl über dieses Thema zu den älteren, reiferen, erfahreneren Leuten hier in der Gemeinde sprechen. Ich habe mich einfach an Gottes Wort gehalten und seine Prinzipien weitergegeben. Bei mir selbst habe ich gemerkt, wie gut mir die Vorbereitung seines Wortes zu diesem Thema getan hat.

Wie damals möchte ich auch hier folgendes Zitat vorlesen:

Über Vergebung, „Eine Ehe zur Ehre Gottes“, S. 21

Das stimmt. Und ich bin da ein echter Versager drin, weil ich oft denke, ich hätte nichts falsch gemacht und bräuchte das nicht. Dieser Satz ist im Übrigen aber auch wichtig, wenn es um die Prioritätensetzung geht. Warum? Weil ich als Ehemann in meinen Entscheidungen immer wieder mal versagen werde und die Vergebung meiner Frau brauche.

Wie unter dem Punkt „Der Beruf“ schon erwähnt, ist die Hauptaufgabe einer Frau und Mutter das traute Heim zu pflegen und für die Kinder da zu sein. Ihre Aufgabe ist es, sich dem Ehemann unterzuordnen. „Was für eine unmoderne Regel!“ höre ich den Menschen von heute und vielleicht auch von dir sagen. „Die Frau will sich auch verwirklichen, sie will Karriere machen, sie will auch über den Mann herrschen (1. Mose 3).“ Natürlich will sie das. Aber ist es darum richtig? Nein! Deshalb schreibt die Bibel von Unterordnung, ganz bewusst an die Frau.

Beispiel Polizist, „Eine Ehe zur Ehre Gottes“, S. 25

Was Unterordnung gewiss nicht heißt, ist, dass der Mann sich als herrischer Diktator oder Pascha sein Sklavenreich aufbaut und die Frau zu allem „Ja“ und „Amen“ sagt bzw. ihr quasi eine Schweigepflicht auferlegt wird. Sprüche 31,26 sagt zum Beispiel: „Ihren Mund öffnet sie mit Weisheit, und freundliche Weisung ist auf ihrer Zunge.“

Natürlich darfst du, liebe Ehefrau, deinem Mann gegenüber weise und freundlich Bedenken und Empfindungen zu anstehenden Entscheidungen äußern, aber nicht manipulativ oder mit dem Totschlagargument „du musst mich ja lieben“. So kann dein Mann die richtigen Entscheidungen treffen bzw. die Prioritäten richtig setzen, **doch zuerst und auch stets muss es deine Bereitschaft sein, dich unterzuordnen**. Ich möchte kurz vorlesen, wie das ganz praktisch funktionieren kann:

Empfindung äußern, „Eine Ehe zur Ehre Gottes“, S. 26

Wenn es also um die richtige Prioritätensetzung im Alltag geht, dann sollen wir Männer gerne das berücksichtigen, was die Frau denkt und auch, was sie empfindet. Auch das ist Teil der Liebe, für die wir in der Ehe hauptverantwortlich sind. Es ist nicht einfach nur die Ernährung der Familie und den Rest der Zeit verbringst du vor dem Fernseher. Gerade uns Männer wird deutlich gesagt: Liebe deine Frau!

Für die Frauen heißt es jetzt nicht, sich zurücklehnen, sondern zuhören. **Nicht zuhören um den Männern vorzuhalten / zu verklagen, sondern um für sie zu beten!**

Epheser 5 macht eine 4-fache Liebe deutlich:

- Die aufopfernde Liebe (V. 25)
- Die reinigende Liebe (V. 26-27)
- Die verpflegende Liebe (V. 28-29)
- Die andauernde Liebe (V. 31)

Lesen: Epheser 5,25-31

- Die aufopfernde Liebe (V. 25)
 - Männer, das bedeutet, dass wir unserer Frau körperliche Kraft-Unterstützung geben; Petrus spricht bei den Frauen von dem „schwächeren Gefäß“ (1. Petrus 3,6) – genau wie Jesus seiner Gemeinde Kraft gibt!
 - Es bedeutet, dass du ihr emotionale Sicherheit gibst, weil deine Frau viel leichter in ihren Emotionen hin- und her gerissen wird – genau wie Jesus, der seine Gemeinde nüchtern durch sein Wort bewahren will!
 - Es bedeutet, dass du ihr mit deinem Leben dienst und ihren Erwartungen und Bedürfnissen verpflichtet bist (nicht alles muss erfüllt werden!). Genau wie Jesus, der unsere Bedürfnisse sieht und sie, wenn es im Willen des Vaters ist, erfüllt
 - Es bedeutet, dass du ihr Schutz gibst und bereit bist, dich ganz hinzugeben – genau wie Jesus es tut und sich auch am Kreuz bis zum Tode hingegeben hat
- Die reinigende Liebe (V. 26-27)
 - Hier spielt die Heiligung mit rein: Göttliche Liebe strebt danach zu reinigen und von Sünde fernzuhalten – Jesus will seine Gemeinde rein halten!
 - So sollen auch wir Männer versuchen unsere Frau rein zu halten. Nun, die wenigsten Männer würden ihren Frauen bewusst in Sünde führen, aber wir wissen genau, was wir sagen müssen, damit wir sie zornig machen, wir wissen genau, was wir liegen lassen müssen, um sie auf die Palme zu bringen und

reizen sie somit zu bösen Worten an. Wir wissen genau, wie wir sie provozieren können.

- Stattdessen prüfe die Dinge in eurer Familie am Wort, achte auf reinen Umgang, nicht nur in der Treue, sondern auch im Miteinander.
- Sei ein Vorbild. Wenn wir Männer ein vorbildliches Leben in Gottesfurcht, Reinheit und Freude in unserem Herrn Jesus vorleben, dann kann sie dem folgen.
- Wie begehnest du deiner Frau? Ignorierst du sie? Keifst du sie an? Ist das Liebe?
- Die verpflegende Liebe (V. 28-29)
 - Was machst du lieber Mann, wenn du morgens aufstehst? Wenn man nur ein wenig darüber nachdenkt, verstehen wir schon eindeutig, was es heißt, den eigenen Körper zu lieben, zu nähren und zu pflegen.
 - Nach dem Aufstehen machst du so manche typischen Dinge der Pflege deines Körpers: Du überlegst, was du anziehen sollst. Du gehst duschen. Du föhnst dich, ballerst dir Deo in die Achseln. Du isst und trinkst. Du gehst nochmal ins Bad, putzt deine Zähne, machst deine Haare, rasierst dich vielleicht, usw.
 - Erkennst du, wie sehr du deinen Körper liebst?
 - Das ist der Maßstab: So sehr sollst du auch deine Frau lieben!
 - D.h. sie versorgen mit dem was nötig ist, dafür arbeiten gehen. Sie innerlich pflegen durch gemeinsamen Austausch und Zweisamkeit. Sie ernähren durch das Wort Gottes, persönlich, bei Fragen oder dass sie mit im Hauskreis ist, gemeinsam die Gemeinde besuchen.
 - Wir Männer sollten also unserer Ehefrau dieselbe Fürsorge widmen, wie uns selbst, ja sogar noch mehr: Nur das Beste für sie!
- Die andauernde Liebe (V. 31)
 - Verlassen, heißt so viel wie ganz aufgeben, ganz hinter sich lassen – ja, wohl besonders räumlich, d.h. auf eigenen Beinen zu stehen. Anhängen bedeutet so viel wie zusammenkleben. Unauflöslich verbindet man sich mit seiner Frau. Und dieser Prozess ein Fleisch zu werden – sowohl seelisch als auch körperlich beginnt. Es ist eine andauernde und beharrliche Liebe. Das gibt unseren Frauen Sicherheit.
 - Deswegen in dieser Reihenfolge.

Gerade bei diesem Teil hast du nun auch einige praktische Anwendungen erhalten, an denen du bei der ein oder andere zu knabbern, nein vielmehr zu beten hast!

Wenn wir jetzt noch das Thema Familie um Kinder und Verwandte erweitern würden, sprengt das den Rahmen. Doch das gehört in einem großen Aspekt auch dazu und die Kinder in der Zucht und Ermahnung des Herrn zu erziehen hat eine sehr hohe Priorität.

Wir bleiben aber erst mal bei der höchsten Priorität in der Familie: Mann und Frau und ihre Beziehung. **Wo das in Schiefelage gerät, da gerät der Rest in der Familie fast automatisch in Schiefelage.**

Siehst du, wie wichtig für Gott die Familie und speziell die Ehe ist? Siehst du, welchen Stellenwert er ihr gibt? Er vergleicht sie mit Christus und der Gemeinde. Dazu kommen wir nächste Woche im Abschnitt c) nochmal hin. Die Ehe bzw. die Familie hat von Gott einen sehr wichtigen Stellenwert bekommen, sie hat einen unbedingten Platz im Alltag! Darum kann hier folglich gesagt werden: Es ist ein Kampf zwischen Beruf und Familie vorhanden, beides ist notwendig, beides ist wichtig.

Zusammenfassend: **Der Zweck der Ehe, S. 12**

Dieser Kampf um die Prioritäten ist real, ob nun täglich im Alltag oder große Entscheidungen die **drei Lebenshüte** betreffend. Es ist ein Kampf, den man nicht einmal kämpft und dann ist er ein für alle Mal ausgefochten. Es ist immer wieder neu ein Kampf. Immer wieder verändern sich Konstellationen und Zusammenhänge im Alltag. Ein weiteres Kind wird geboren, eine neue Arbeitssituation ergibt sich, ein neuer Dienst in der Gemeinde wird erkennbar.

Es ist also nicht die Frage: Wie kann ich den Kampf einmal gewinnen? [einmal jonglieren]

Sondern es ist und bleibt die Frage: Wie kann ich diesen Kampf dauerhaft kämpfen und möglichst oft als Sieger rausgehen? [paar mal jonglieren] Sieger im Sinne von richtiger Prioritätensetzung als sündige Menschen, die immer wieder Fehlentscheidungen treffen.

Und dazu ist eben eine Sache von zentraler Bedeutung. Die schauen wir uns aber nächstes Mal im 3. Punkt an, nachdem wir zuvor die biblische Prioritätenfrage der Gemeinde geklärt haben. Du kannst schon mal darüber nachdenken, wie deine Beziehung zu Jesus Christus aussieht. Ist sie in Takt? Wandelst du mit ihm? Pflegst du Gemeinschaft im Lesen seines Wortes und im Gebet?

Für heute hoffe ich, dass wir die Grundlinien verstanden haben und zudem einige praktische Anwendungen aus dem 2. Punkt mitnehmen konnten. Viele Hausaufgaben für dein und mein Leben. Es ist jetzt Zeit, um deinem Mann / deiner Frau anders zu begegnen. Alles zur Ehre des Herrn!

Amen.